

Aus Indien nach Delitzsch

Wenn aus einer Chance ein Zuhause wird: **WIE DRUHVAL PATEL IN DER LOBERSTADT SEIN GLÜCK FAND**

DELITZSCH. Mit viel Hoffnung kam Druhval Patel einst aus Indien nach Nordsachsen – heute ist er stellvertretender Wohnbereichsleiter, Familienvater und deutscher Staatsbürger. Wie ihm Ausbildung, Durchhalten und Unterstützung vor Ort halfen, sich in Delitzsch ein neues Leben aufzubauen.

DER BEGINN EINER GESCHICHTE

Die kleine Statue steht bis heute an ihrem Platz. Direkt neben den Computerbildschirmen im Büro von Heimleiter Christian Schulze, gut sichtbar für jeden, der hereinkommt. Sie zeigt Ganesha, die hinduistische Göttin des Glücks und Erfolg. Druhval Patel hat sie seinem Chef vor Jahren geschenkt. Damals, ganz am Anfang seiner Ausbildung.

„Er hat mir so viel Glück gebracht. Jetzt soll sie ihm immer Glück bringen“, sagt der 30-Jährige und lächelt. Schulze, selbst Christ, sieht das pragmatisch: Zwei Götter, die auf einen aufpassen, könnten schließlich nicht schaden.

Dass diese Statue bis heute dort steht, ist mehr als nur eine nette Erinnerung. Sie markiert den Beginn einer Geschichte, die ihren Anfang in einem Dorf im Westen Indiens nahm.

DER TRAUM VON DEUTSCHLAND

Der Wunsch, einmal in Deutschland zu leben, kam früh. Eine Tante hatte über 50 Jahre in München gelebt und erzählte bei ihren Besuchen in Indien immer wieder von ihrem Alltag. „Ich hatte dann diese Vorstellung im Kopf, wie es wohl ist, dort zu leben“, erinnert sich Patel. Mit 15 oder 16 Jahren fasste er den Entschluss: Eines Tages würde er gehen.

Seine Eltern unterstützten ihn. Wenn er glaube, dass es richtig sei, solle er seinem Instinkt folgen, sagten sie. Also folgte er ihm.

Als er Ende 2014 schließlich in Delitzsch ankam, war von den großen Vorstellungen zunächst wenig übrig. Das Studienvisum, mit dem er einreisen wollte, stellte sich als Fälschung heraus. Statt Hörsaal und Studentenleben warteten sechs Monate im Asylbewerberheim in Spröda auf ihn. Eine Zeit, die ihn prägte – aber nicht entmutigte.

EIN BERUF WIRD ZUR CHANCE

Er lernte Deutsch, so schnell er konnte. In Kursen, im Alltag, im Gespräch mit anderen Bewohnern. Bald dolmetschte er für Mitbewohner und fiel durch seinen Ehrgeiz auf. Über eine Berufsberatung bekam er ein Buch mit rund 500 Ausbildungsberufen. „Ich hatte überhaupt keine Ahnung, was ich machen wollte“, erinnert er sich. Dann schlug er es auf und sah auf der ersten Seite den Beruf Altenpfleger. „Das hat gereicht. Ich habe danach nicht weitergeschaut.“

Der Kontakt zum AWO-Seniorenzentrum in Beerenrodorf kam zustande, ein Praktikum folgte, danach ein Freiwilliges Soziales Jahr. Heimleiter Christian Schulze erinnert sich noch gut an den jungen Mann von damals. „Man war sich schnell einig, dass man aus ihm etwas machen kann“, sagt er.

ANKOMMEN MIT SÄCHSISCHEN ORTSNAMEN

Mit der Ausbildung kam nicht nur berufliche Orientierung, sondern auch ein Gefühl von Zugehörigkeit. Als er 2020 seine Prüfung bestand, fühlte sich das für ihn wie ein Befreiungsschlag an. „Da habe ich gesagt: Jetzt habe ich alles geschafft“, erzählt er. Denn mit dem Abschluss kam auch die Aufenthaltserlaubnis. Und erstmals so etwas wie Sicherheit.

Von diesem Moment an begann das eigentliche Ankommen. Im Pflegealltag lernte er nicht nur Fachwissen, sondern auch Sprache, Humor und säch-



Altenpfleger Druhval Patel und Christian Schulze, Einrichtungsleiter des AWO-Seniorenzentrums Beerenrodorf.

Foto: Niclas Tiedemann

sische Eigenheiten. Kollegen erklärten ihm Ortsnamen, Bewohner erzählten aus ihrem Leben. „Der Arbeitsalltag hat mir sehr geholfen, in Deutschland anzukommen“, sagt er. Noch heute beschreibt er das Seniorenzentrum als ein Zuhause. „Hier habe ich Freunde gefunden. Ich habe mich nie allein gefühlt.“

VOM AUSZUBILDENDEN ZUM MENTOR

Mit wachsender Erfahrung wuchs auch sein Verantwortungsbereich. Weiterbildungen folgten, 2022 übernahm er die Stelle als stellvertretender Wohnbereichsleiter. Damit veränderten sich nicht nur sein Aufgabengebiet, sondern auch seine Rolle im Team. Der Mann, dem einst Möbel und Kleidung

gespendet wurden, organisiert heute selbst Hilfe für andere.

„Mittlerweile ist er für neue Mitarbeiter aus dem Ausland ein Mentor“, sagt Schulze. Patel hilft beim Übersetzen, erklärt Abläufe, begleitet die ersten Schritte. Dass er diesen Weg gehen konnte, lag auch an Unterstützung von außen. Die Ausländerbehörde Nordsachsen habe ihn sehr begleitet, sagt er. „Ich bin vielen Menschen sehr, sehr dankbar.“

EINBÜRGERUNG – UND EIN UNERWARTETES TREFFEN

Im vergangenen Jahr folgte der nächste große Schritt. Am 17. April 2025 erhält Patel gemeinsam mit seiner jetzt fünfzehnjährigen Tochter die deutsche Staatsbürgerschaft. Für den Einbürgerungstest lernt

er 300 Fragen und besteht mit allen 33 richtigen Antworten. „In fünf Minuten war ich fertig“, erzählt er stolz.

Kurz darauf erlebt er einen Moment, den er nie vergessen wird. Als er seinen neuen Reisepass abholen will, wundert er sich über die vielen Polizisten auf den Straßen. Plötzlich läuft der Bundespräsident vorbei. Patel bittet höflich um ein Foto – und bekommt es. „Er hat mir zu meiner Einbürgerung gratuliert“, sagt er.

FAMILIE, DIE NEUE WURZELN SCHLÄGT

Auch privat hat sich sein Leben verändert. Vor fünf Jahren lernte er seine Frau über Instagram kennen. Sie stammt aus einem Dorf nahe seiner indischen Heimat. 2022 heirateten sie in In-

dien in einer dreitägigen Zeremonie, für die Patel lange gespart hatte.

Heute lebt die Familie in Delitzsch. Seine Frau besucht Sprachkurse, kümmert sich um das gemeinsame Kind. Vor rund zwei Wochen zog die Familie in eine neue Dreiraumwohnung nach Delitzsch-Ost. „Wir haben uns sehr gut eingelebt. Die Nachbarn sind alle nett“, sagt Patel. Das sei nicht immer so gewesen. In der alten Wohnung habe es immer wieder Streit mit einer Nachbarin gegeben.

Dass seine Kinder in Deutschland geboren wurden, berührt ihn noch immer. „Ich konnte mir vor ein paar Jahren nicht vorstellen, dass so etwas passiert. Jetzt habe ich eine Familie und bin sehr glücklich.“ Acht Jahre lang habe er allein gelebt. Nun sei alles anders.

ZWISCHEN ZWEI WELTEN

Indien spielt dennoch weiter eine Rolle. Einmal im Jahr reist Patel zu seinen Eltern, die „wahnsinnig stolz“ auf ihn seien. Zu Hause wächst seine Tochter zweisprachig auf. Auf Deutsch und Gujarati, der Sprache, die in Patels Heimat gesprochen wird. „Ich möchte ihr beide Traditionen mitgeben“, sagt er.

Beruflich denkt Patel längst an den nächsten Schritt. Vier Jahre Erfahrung als stellvertretender Wohnbereichsleiter habe er inzwischen gesammelt. „Wenn ich gefragt werde, Leiter zu werden, wäre ich bereit“, sagt er. Deutschland habe ihm eine Chance gegeben und die wolle er nutzen.

Sein Rat an junge Menschen aus anderen Ländern ist deshalb klar: „Sprache lernen, Ausbildung oder Studium machen und hierbleiben. Deutschland braucht qualifizierte Fachkräfte.“ Seine eigene Geschichte bringt er schließlich mit einem Satz auf den Punkt: „Erfolg hat drei Buchstaben: Tun.“

NICO SCHMOOK

Museumstag auf der Burg Bad Dübener

BAD DÜBENER. Am Sonntag, den 17. Mai 2026 findet der nächste Internationale Museumstag statt. Unter dem Motto, das die Vielfalt und die gesellschaftliche Rolle der Museen feiert, lädt das Team des Landschaftsmuseum der Dübener Heide Burg Dübener, Neuhofstraße 3, von 10 bis 16 Uhr zu besonderen Aktionen ein. So können Besucherinnen und Besucher zum Beispiel um 11 Uhr bei einer Führung einen Blick hinter die Kulissen des Landschaftsmuseums werfen und Kinder um 13 Uhr an einer Führung mit Märchenlesung teilnehmen. Danilo Grüneberg weiß am Mitmachstand „Alles über Bienen“ und kann allerlei Wissenswertes weitergeben. Kreatives Arbeiten und ein aktives Quiz hat die AWO-Bibliothek bad Dübener vorbereitet. Außerdem gibt es Kaffee und Kuchen und der Burgturm ist wieder offen. Der Eintritt ist frei.

Wandertag zum Schildbergfest

NORDSACHSEN. Der TSV Schildau veranstaltet anlässlich des Jubiläums „90 Jahre Schildbergfest“ am 24. Mai das „Schildbergfest“. An diesem Tag werden auch Wanderungen zum Schildberg angeboten. Organisator der Wanderungen sind Vereine vom Nordsächsischen Wandersportverband. Die Wanderungen zum Schildberg starten 9.30 Uhr in Falkenhain an der Gemeindeverwaltung und 10 Uhr am Markt in Schildau. Da beide Orte nicht mit ÖPNV erreichbar sind, ist ein Shuttle-Service ab Eilenburg vorgesehen. Auf dem Schildberg erwartet die Teilnehmer ein buntes Unterhaltungsprogramm und für Speisen und Getränke ist auch gesorgt.

➔ **Weitere Einzelheiten dazu im Internet bei den Vereinen unter <https://tsv-schildau.de> oder www.leipzigwandert.de sowie telefonisch unter 0341 8632830. Teilnahmemeldungen für die Wanderungen sind erwünscht.**

Abnehmen beginnt mit Hormonbalance – nicht mit Diätstress

Die **AKTIV OASE** in Eilenburg bietet ein Sechs-Wochen-Programm für weniger Pfunde und mehr Energie

EILENBURG. Kommen Ihnen folgende Punkte bekannt vor:

- ▶ Sie nehmen an der Körpermitte schwer ab – obwohl Sie „eigentlich nicht so viel essen“.
- ▶ Sie schlafen – aber fühlen sich morgens nicht wirklich erholt.
- ▶ Nachmittags fehlt Energie, und Heißhunger kommt wie aus dem Nichts.
- ▶ Stress setzt sofort „an“: am Bauch, an der Stimmung, an der Geduld.
- ▶ Haut, Haare oder Gewebe fühlen sich nicht mehr so an wie früher.
- ▶ Wassereinlagerungen machen das Körpergefühl schwerer.
- ▶ Diäten funktionieren kurz – und dann kommt der Stillstand (oder alles zurück).

„Dann sind Sie nicht undiszipliniert. Sehr oft ist es kein Willenskräft-Thema – sondern ein Hormonbalance-Thema“, sagt Petra Heynig, Inhaberin der Aktiv Oase. Das Gesundheitsstudio hat daher ein Sechs-Wochen-Programm entwickelt, mit dem nicht nur die Pfunde purzeln, sondern mit dem die Teilnehmerinnen mehr Energie für den Alltag erhalten. „Mit einem klaren Plan, der zu Ihrem Alltag passt, fühlen Sie sich leichter, energiegeladener und in Balance – ohne Diätstress oder Quälerei.“

Die Basis des Programms bilden drei klare Stellschrauben, an denen gearbeitet wird. Als Erstes



Christin Krüger, Petra Heynig und Christina Sommer (v.l.n.r.) beraten alle Frauen zum Thema Hormonbalance-Programm.

Foto: Aktiv Oase

muss der Stress runter. „Daueranspannung macht es dem Körper schwer, loszulassen. Viele Frauen merken das an Energie, Schlaf, Heißhunger – und besonders an der Körpermitte“, erklärt Petra Heynig. Daher werden in dem Programm unter anderem alltagstaugliche Routinen auf-

gebaut und gezielt an der Regeneration gearbeitet.

Als Zweites heißt es: Blutzucker runter. „Wenn der Blutzucker Achterbahn fährt, fährt oft auch der Appetit Achterbahn. Das führt zu Heißhunger, Energie-Tiefs und dem Gefühl: ‚Abends ist alles vorbei.‘“ Eine

einfache Ernährungsstruktur und Strategien für typische „Gefahrenzeiten“ werden im Programm entwickelt.

Die dritte Stellschraube widmet sich den Nährstoffen. „Wenn der Körper dauerhaft ‚zu wenig‘ bekommt, reagiert er oft mit Müdigkeit, schlechter Regeneration – und einem Stoffwechsel, der auf Sparflamme läuft“, so Petra Heynig. Hier unterstützt das Programm mit einer hormonfreundlichen Ernährung.

„Das Programm ist speziell für Frauen ab 40, bei denen Diäten nicht funktionieren – und die keine Lust auf Verzicht oder Quälerei haben.“

Um herauszufinden, ob typische Balance-Faktoren wie Stress, Blutzucker und Regeneration bei einem gerade eine Rolle spielen, gibt es auf der Website der Aktiv Oase einen kurzen Hormonbalance-Selbsttest. Nach schneller geht es mit dem unten stehenden QR-Code. Einfach scannen, Test machen und eine persönliche Auswertung per E-Mail erhalten!



➔ **Weitere Infos zum Programm und Terminbuchung bei der Aktiv-Oase unter Telefon 03423 601413, WhatsApp 0176 44428802 oder online unter www.aktiv-oase.de.**

ANZEIGE

Kleiner Verein feiert Gründungstag

25 JAHRE VEREIN „LAUE, LAND UND LEUTE“: Sonntagsfrühstück mit zahlreichen Gästen

LAUE. Am 9. Mai beging der Verein „Laue, Land und Leute“ seinen 25. Gründungstag. Um das gebührend zu feiern, lud der Verein zu einem gemeinsamen Straßenfrühstück am vergangenen Sonntag ein. Der Einladung folgten interessierte Bürgerinnen und Bürger von Laue, die anderen im Ort ansässigen Vereinen, die Bürgermeisterin von Delitzsch, Patricia Groth, der Pfarrer der Gemeinde, Matthias Taatz, und der ehemalige Bürgermeister von Schönwölkau Volker Tiefensee (Geburtsheifer des Vereins 2001).

„Das Wetter zeigt sich glücklicherweise von seiner schönsten Seite“, freute sich Siegfried Ginster, Vorsitzender des Vereins. „Wir haben vor unserem Backhaus im Freien einen schönen Biergarten gestaltet und im Backhaus dazu ein deftiges Büfett vorbereitet.“ Gemeinsam mit einer Reihe von Bürgern, den geladenen Gästen und den Vereinsvertretern wurde gemütlich und in froher Runde gefeiert, geplaudert und Erinnerungen ausgetauscht. „Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger aus dem Ort und auch von außerhalb waren unserer Einladung gefolgt, das freut uns natürlich sehr“, so der Vereinsvorsitzende.

Daher möchte er auf diesem Wege Danke sagen: für die rege Teilnahme, die schönen Geschenke und die jahrelange Unterstützung für den Verein. In seinen Auftaktworten sprach



Auf der Wiese neben dem Backhaus kamen die Gäste miteinander ins Gespräch.

Fotos: Verein Laue, Land und Leute



Ortsansässige Vereine kamen zum Sonntagsfrühstück und gratulierten dem Verein und seinem Vorsitzenden Siegfried Ginster (re.).

Siegfried Ginster nochmals die Hoffnung des weiteren Fortbestehens an. Neue Mitglieder seien der Schlüssel zum Erfolg. „Deshalb sollten gerade jüngere Interessenten über eine Mitgliedschaft bei uns nachdenken.“

Der Ort wird weiter bestehen und benötigt auch in Zukunft Menschen, die sich für ein schönes, gemeinsames Zusammenleben engagieren und stark machen.“

IEGFRIED GINSTER